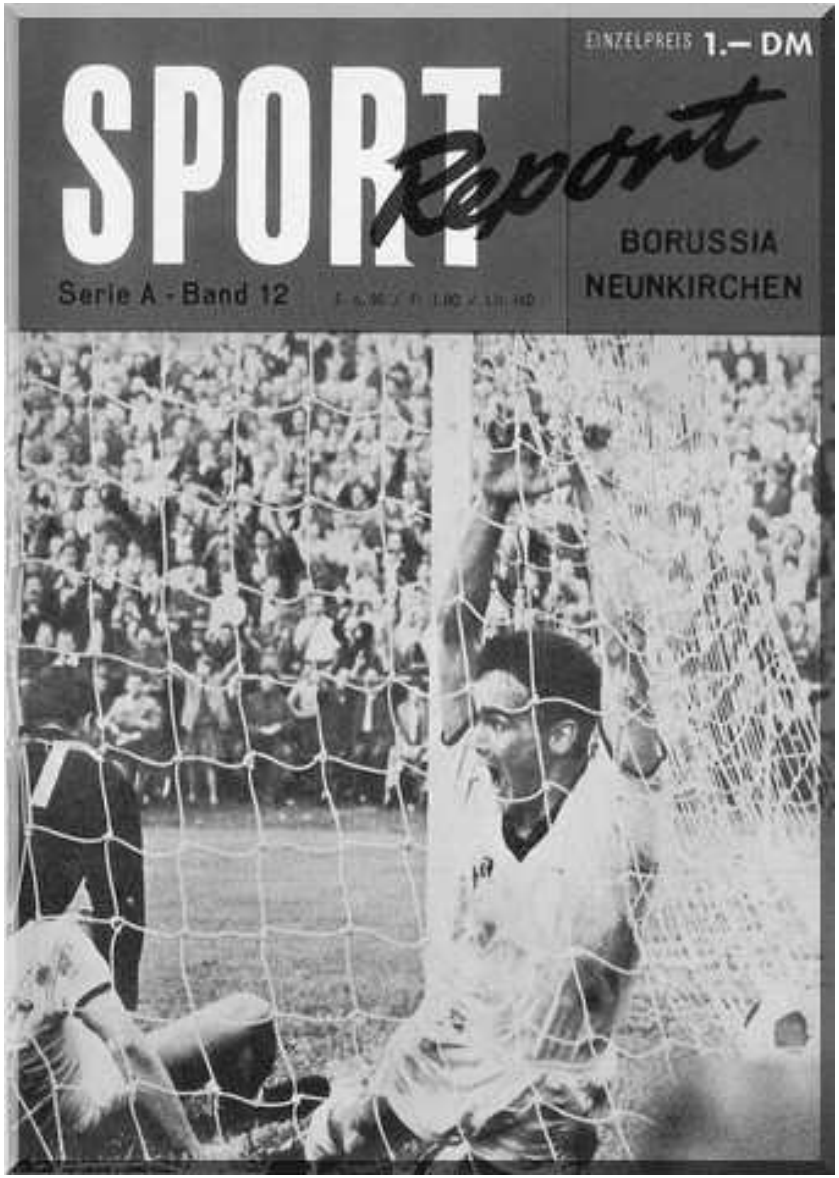

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

Unser Titelbild: Paul Pidancet von Borussia Neunkirchen ist einer der wertvollsten Stürmer seines Vereins. Hier ist er mit dem Ball im Tor des Gegners gelandet und jubelt darüber.

SPORT Report

eine Schriftenreihe für alle Gebiete des deutschen und internationalen Sportes

Herausgeber: Georg Zwickenpflug

Unterlagen stellte uns freundlicherweise Borussia Neunkirchen zur Verfügung

Bilder:
Bachem, Barbian, Ullstein Bilderdienst, Horstmüller, Archiv Borussia Neunkirchen

Serie A

Band 1	1. FC Nürnberg	Band 7	SV Werder Bremen
Band 2	Hamburger Sport-Verein	Band 8	FC Schalke 04
Band 3	TSV 1860 München	Band 9	Eintracht Frankfurt
Band 4	VfB Stuttgart	Band 10	1. FC Kaiserslautern
Band 5	Meiderlicher Spielverein	Band 11	1. FC Köln
Band 6	FC Bayern München	Band 12	Borussia Neunkirchen

13—18 Alle anderen Bundesligavereine

Serie B

Band 1 Fußball-WM 1930 — 1962

Umschlag, Ausstattung und redaktionelle Gestaltung des Werkes sind gesetzlich geschützt.
Zum Gebrauchsmusterschutz angemeldet / Angemeldet zur Eintragung in das Musterregister des Amtsgerichts Regensburg.

Alle Rechte vorbehalten.

Verlagsnummer 505/63

Walhalla u. Praetoria Verlag

1960

Regensburg
Aussiger Straße 12 - Telefon 40 21 / 40 22

München
Zenettistraße 17 - Telefon 77 55 00

Herstellung: Walhalla u. Praetoria Verlag Regensburg

Borussia Neunkirchen

VON KURT SCHAUPPMEIER

Im Jahre 1962 konnte man in der saarländischen Hüttenstadt Neunkirchen neben der erstmals errungenen Südwestmeisterschaft ein weiteres beachtliches Ereignis feiern: Der VfB Borussia gehörte ein halbes Jahrhundert ununterbrochen der obersten deutschen Spielklasse im Fußball an. Aus allen Teilen der Bundesrepublik kamen dazu die herzlichsten Glückwünsche. Die Mannschaft machte sich wohl selbst das schönste Jubiläumsgeschenk, als sie auch in der folgenden Saison in der Oberliga Südwest eine gute Klinge schlug und hinter dem ruhmreichen 1. FC Kaiserslautern Vizemeister wurde. Man rechnete in Neunkirchen damit, auch in Zukunft erstklassig zu bleiben und in die neugeschaffene Bundesliga eingereiht zu werden. Die Hoffnungen erfüllten sich nicht. Der 1. FC Saarbrücken erhielt als Tabellendritter den Vorzug. Aber man resignierte in der Hüttenstadt nicht. Auf Anhieb errang Borussia in der Spielzeit 1963/64 den Titel im Südwesten und schaffte in einem unglaublichen Endspurt in der Aufstiegsrunde den Einzug in die Bundesliga.

Drehen wir das Rad der Fußballgeschichte einmal zurück! Man schrieb das Jahr 1905, als die Begeisterung für das runde Leder auch die Jugend in Neunkirchen erfaßte. Ein Fußballverein wurde gegründet, der den Namen VfB Borussia erhielt. Der Anfang war bescheiden, denn mit dem geringen Taschengeld konnten die Spieler keine großen Sprünge machen. So fuhr man hie und da im Bummelzug 4. Klasse nach Mannheim, Worms oder Trier, um sich mit dortigen Vereinen zu messen. Die Borussen stellten dabei fest, daß man ihnen an Spielstärke nur wenig voraus war. So beschloß man bereits nach einjährigem Bestehen, dem Süddeutschen Fußballverband beizutreten.

In den Punktspielen verschaffte sich die Mannschaft rasch Respekt. In den unteren Klassen war Jahr für Jahr eine andere Meisterschaft fällig. In der Saison 1910/11 konnte man sich mit dem stolzen Titel eines Saargaumeisters schmücken. Auch im nächsten Jahr verteidigten die Borussen diese Würde. Sie hatten bei nur zwei Verlustpunkten das imposante Torverhältnis von 67:11 heraus. Nach einem Qualifikationsspiel, das 2:1 gegen Trier gewonnen wurde, war der Weg in die Aufstiegsrunde frei.

Die Borussen enttäuschten die Erwartungen ihrer Anhänger nicht. Die Ergebnisse gegen so bekannte Gegner wie SV Waldhof Mannheim, FV Frankenthal, Alemannia Worms und FC Kreuznach übertrafen die kühnsten Erwartungen. Mit 35:10 Toren schoß sich die Mannschaft in die Liga, in die höchste Spielklasse im süddeutschen Raum.

Die Begeisterung über die Erfolge der Neunkircher war groß. Der Name Borussia — so erinnert sich der Vereinschronist — war in aller Munde. Im Hotel Halberg rissen während der Aufstiegsspiele die Telefonanrufe nicht ab. Aus Kaiserslautern, Pirmasens, Kreuznach, Trier, Worms, Mannheim

und Ludwigshafen kamen die Anfragen. Als die Borussia nach dem letzten Sieg mit dem Zug in Neunkirchen ankam, schallte ihr das Lied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" entgegen.

Es hätte allerdings nicht viel gefehlt und die Saarländer wären um die Früchte ihres Erfolgs gebracht worden. Auf dem Verbandstag am 17. und 18. August 1912 in Ludwigshafen wurde nämlich wieder einmal ein neues Spielsystem für Süddeutschland angenommen. Man bildete vier Kreise. Die Saar wurde zusammen mit der Pfalz und Mannheim-Ludwigshafen dem sogenannten „Westkreis" zugeteilt. Die Vereine Vfll Mannheim, Phönix Mannheim, FG 03 Ludwigshafen, Olympia Darmstadt, Phönix Ludwigshafen, Pfalz Ludwigshafen und der FV Kaiserslautern hatten ihre Plätze bereits sicher, während der letzte Teilnehmer durch ein Qualifikationsspiel zwischen Borussia Neunkirchen und Germania Ludwigshafen ermittelt werden mußte.

Eugen Menzel, der Vertreter Borussias auf dem Verbandstag, sagte zu dieser Qualifikation: „Unser ganzes Interesse konzentriert sich auf das Spiel am 1. September. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Ansetzung formell und materiell unrichtig ist. Ich vermochte indessen mit unserer Ansicht bei den maßgeblichen Persönlichkeiten, die ich vor der öffentlichen Verhandlung gewinnen konnte, nicht durchzudringen. Wir müssen eben gewinnen, andernfalls kommen wir in die A-Klasse."

Sechzig Schlachtenbummler, eine enorme Zahl für die damalige Zeit, begleiteten ihre Elf auf den neutralen Platz nach Kaiserslautern. Sie brauchten die Fahrt nicht zu bereuen, denn sie sahen einen sicheren 4:1-Erfolg über Germania Ludwigshafen. Groß war der Jubel über diesen Triumph. Die siegreichen Borussen wurden nach ihrer Rückkehr in Neunkirchen mit Fackeln und Trompeten ins Vereinsheim geleitet.

Das war die Neunkircher Standardbesetzung, mit der 1912 Meisterschaft und Aufstieg geschafft werden konnte:

Kleinsorg
K. Goedicke Kuhfuß
A. Goedicke Turk O. Jenewein
Meis H. Jenewein
Wallrath Regitz L. Jenewein

Borussia Neunkirchen als Saargau-Meister im Jahre 1911. Von links: Menzel, Ruben, H. Jenewein, O. Jenewein, K. Goedicke, Kuns, Turk, Leibenguth, Regitz, Meis A. Goedicke.

Die erste Mannschaft im Jahr 1912: Wallrath, Kuhfuß, Schroer, Meis, A. Goedicke, Kleinsorg, Leibenguth, K. Goedicke, O. Jenewein, Regitz, H. Jenewein.

Die Borussen waren für die großen Aufgaben in der höchsten Spielklasse gerüstet. Erst einige Monate vor dem Aufstieg hatten sie das Ellenfeldstadion eingeweiht, nachdem vorher auf den behelfsmäßigen Sportplätzen im Landertal und auf dem Heusnersweiher gespielt worden war. Das Ziel, das man sich in Neunkirchen gesteckt hatte, wurde in der ersten Saison erreicht: Borussia blieb im Oberhaus.

Im letzten Friedensjahr lautete die stärkste Besetzung: Volz; K. Goedicke, A. Goedicke; Reuschling, Schröer, H. Jenewein; Wallrath, H. Jenewein, Regitz, Brendler und Grumpelt. Als dann 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, versuchte man den Spielbetrieb, so gut es ging, aufrecht zu erhalten.

Eine recht spielstarke Elf mit Schock; Kiefaber, Blau; Schmelzer, Feiler, A. Menzel; Meyer, Anschütz, Thome, Lutz II und Erz stand in der Saison 1916/17 im Saar-Mosel-Gau vor der Meisterschaft, als sie durch Einziehungen zum Wehrdienst gesprengt wurde. Überhaupt schlug der Krieg dem Verein schmerzliche Wunden. 66 Mitglieder starben auf den Schlachtfeldern in Ost und West, darunter mit Karl Goedicke, Jakob Schröer, Hugo Jenewein, Max Bendler und Fritz Grumpelt fünf Aktive der letzten Friedensmannschaft.

Adolf Fischera und die „Schwarzen Teufel"

Erstaunlich schnell überwand Borussia Neunkirchen die Folgen des Krieges. Bereits am 25. Januar 1919 standen wieder fünf Teams im Spielverkehr. Vor allem die erste Mannschaft mit Volz; Delles, Kiefaber; Schmelzer, A. Goedicke, H. Jenewein; Feiler, Hoffmann, Regitz, Fuchs und Assion eilte von Sieg zu Sieg.

Eine wertvolle Verstärkung kam

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

Wiederbeginn 1919 nach dem Ersten Weltkrieg. Von links: Hoffmann, Schmelzer, Feiler, Fuchs, Delles, Volz, Goedicke, Kiefaber, Assion, K. Jenewein, Regitz.

kurz nach Pfingsten des Jahres 1920 nach Neunkirchen. Adolf Fischera, der Wiener Wunderstar, nach englischem Urteil einer der besten europäischen Fußballspieler, ging an der Saar vor Anker und führte die Borussia zu nie erwarteten Triumphen.

Der Vereinschronist schreibt über das Gastspiel des MTK Budapest im Ellenfeld am 14. Juli 1920, den bisherigen fußballerischen Höhepunkt in Neunkirchen: „Über 10 000 Zuschauer, Rekord der damaligen Zeit, erlebten den Meister von Ungarn im Spiel gegen die Borussen. Auf ihrer Deutschlandreise hatten die Ungarn keinen Torverlust erlitten, aber in Neunkirchen mußten sie zwei Gegentreffer einstecken und gewannen nach einem hervorragenden Spielverlauf nur mit Mühe 3:2. Noch heute lebt dieses Treffen in der Erinnerung der älteren Generation, das 2:3 gegen jene geniale Meisterelf, die lange Zeit den ganzen Kontinent beherrschte. Sensationell war der Anfang: In der 5. Minute übernahm Fischera eine Vorlage von rechts, und eines der herrlichsten Tore, die überhaupt in einem Spiel zu sehen sind, war erzielt. Nach der 3:1-Führung der Magyaren brachte Rauch durch Weitschuß wiederum den Anschluß. Es war das Sportereignis für Neunkirchen."

Bei dieser prächtigen Form war es kein Wunder, daß Borussia in der Saison 1920/21 ungeschlagen Meister der ersten Spielklasse wurde. Besonders herausragend war dabei ein 14:1-Erfolg im Ellenfeld gegen den FC Kreuznach. Weitere Höhepunkte waren die Spiele gegen SC Saar 05, der damals von dem Ungarn Kertecz geführt wurde. In Saarbrücken trennte man sich 1:1, während vor heimischem Publikum die Borussia mit 3:2 die Oberhand behielt.

Die Meisterelf des Jahres 1921:

Volz
Feiler Abriß
Schmelzer Rauch Breyer
Hoffmann Fischera
Klein Regitz Kaufmann

Auch im Pokalwettbewerb hatten sich die Mannen um Adolf Fischera viel vorgenommen. Einen Gegner nach dem andern schalteten sie aus und schließlich standen sie im süddeutschen Finale. Mit dem FV Nürnberg hatte sich ein weiterer Außenseiter durchgesetzt, denn solche Favoriten wie der

1. FC Nürnberg, die SpVgg Fürth, der Karlsruher FV, Phönix Ludwigshafen, SV Waldhof und Eintracht Frankfurt waren auf der Strecke geblieben.

Borussia Neunkirchen oder FV Nürnberg? So lautete am 12. Juni 1921 auf dem Platz der Stuttgarter Kickers die Frage. Die Experten drückten es anders aus: Adolf Fischera oder Ludwig Philipp? Würde der Ex-Wiener die Saarländer zum Siege führen oder aber Ludwig Philipp, Nürnbergs erster Nationalspieler der Vorkriegszeit, das Rennen machen?

Lassen wir einen Augenzeugen über das Finale berichten: „Da stehen sie auf dem sonnenheißen Feld. In grünen Trikots die Nürnberger, in ihrem tiefen Schwarz, das ihnen den Namen „Schwarze Teufel" einbrachte, die Borussen. Die Philippmannschaft drängt zu Beginn, schießt serienweise Eckbälle. Aber bald ist Adolf Fischera ein ‚Jäger auf der Pirsch', schlängelt sich immer wieder in den Strafraum vor und brennt seine Schüsse ab. Mit zwei herrlichen Toren bringt er den Schwarzen die Führung, so daß die fünfzig Neunkircher Zuschauer in ihrer Freude aufspringen. Kurz vor Halbzeit vermag der Stratege und Ballkünstler Philipp ein Tor aufzuholen. Die zweite Hälfte wurde noch schöner. Es war ein Kämpfen wie im kühlen Herbstwind. Die Spieler vergaßen die Sonne. Philipp kommandierte und kämpfte. Die Grünen werden immer schneller und spielen nur noch flach. Sie wollen den Ausgleich. Aber auch die Neunkircher, die später um dieses Flachspiels willen sehr berühmt werden, hetzen den Nürnberger Torhüter. Da spielt sich Fischera, der schlaue Wiener frei, jagt links die Linie hinauf, wird bedrängt und schiebt genau auf die Füße von Regitz. Regitz schoß unhaltbar. Tor. 3:1! Und es schrien und lachten und umhalsten sich fünfzig Männer aus Neunkirchen. Was liegt daran, daß die Nürnberger zwei Minuten vor dem Ende noch ein Tor aufholten. Mit 3:2 hat Borussia gewonnen. Und auf eines der silbernen Schildchen am Pokal wird ein neuer Name eingraviert: 1921 Borussia Neunkirchen."

Die „Schwarzen Teufel" als süddeutsche Pokalsieger 1921. Vordere Reihe knieend: Wallrath, Feiler, Reinert, Schmelzer, Lutz. Stehend: Regitz, Kaufmann, Hoffmann, Rauch, Fischera, Breyer.

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

Der Süddeutsche Pokalmeister 1921:

Reinert
Feiler Schmelzer
Wallrath Rauch Breyer
Lutz II Fischera
Hoffmann Regitz Kaufmann

Die bezeichnende Schlagzeile einer großen Zeitung am Tage nach dem süddeutschen Pokalendspiel lautete: „Fischera-Sturm fegte übers Degerloch". Sie traf den Nagel auf den Kopf.

Der Höhenflug der Borussen hielt auch in der Spielzeit 1921/22 an. Ohne Punktverlust kamen die Saarländer gegen Saar 05 Saarbrücken, FV Saarbrücken, TV Burbach, SV 06 Völklingen, SV 05 Trier, 1. FC Idar und FC Kreuznach über die Runden und selbstverständlich war ihnen die Meisterschaft von Rheinhessen-Saar nicht zu nehmen. Auch die Bezirksmeisterschaft bedeutete für die Fischera & Co. nur mehr eine Formsache. Der SV Wiesbaden mußte sich in Neunkirchen mit 0:3 und vor heimischer Kulisse mit 1:3 beugen. Damit stand die Borussia unter den letzten vier Vereinen der süddeutschen Meisterschaft 1922.

„Wie schlägt sich die Mannschaft weiter im Konzert der Größen?" So fragte man nun in Neunkirchen. Adolf Fischera verließ nämlich zu diesem Zeitpunkt das Saarland, um in Wien als Nationalspieler weiterhin Triumphe zu feiern. Aber die Borussen hatten von ihm viel gelernt. Sie waren stark genug, um in der Vorschlußrunde in Ludwigshafen mit 1:0 über den Meister von Württemberg, die Stuttgarter Sportfreunde, zu gewinnen. Da zur gleichen Zeit Wacker München mit 4:1 gegen den VfR Mannheim triumphierte gab es ein süddeutsches Endspiel zwischen den Borussen und dem FC Wacker.

Die Münchner mit dem ungarischen Fußballkönig Speti Schaffer und ihren klangvollen Namen wie Bernstein, Eschenlohr, Klingseis, Nebauer und Altvater waren im Frankfurter Riederwald klare Favoriten. Doch die Saarländer zeigten vor 18 000 Zuschauern keinerlei Respekt vor dem großen Gegner. Als es bei Halbzeit noch 0:0 stand, schienen die Bayern nervös zu werden. Selbst Alfred Schaffers unerschütterliche Ruhe war jetzt vorbei. In der 70. Minute jagte Nebauer den Ball nach einem Gedränge unhaltbar ins Borussennetz, 0:1. War das schon die Entscheidung? Nein! Die Saarländer spielten ihre prächtige Kondition aus und schon fünf Minuten später hieß es 1:1. Eine Bilderbuchkombination schloß Kaufmann mit einem Prachtschuß ab. Bis zum Ende der regulären Spielzeit änderte sich am Ergebnis nichts mehr. Auch die erste Verlängerung verlief torlos.

Zweite Verlängerung: Das Zünglein an der Waage schien sich den Saarländern zuzuneigen, die nun überlegen wurden und mit unglaublichem Schwung angriffen. Aber das Glück war mit den Münchnern. Ein Mißverständnis in der Borussenabwehr zwischen Dr. Heli Neu und Voß brachte Ostermaier in Ballbesitz, der sich die Chance zum Siegestreffer nicht entgehen ließ. Alfred Schaffer bescheinigte den Neunkirchern, daß sie sich großartig geschlagen hatten. In seinen Lebenserinnerungen schreibt er: „Die Mannschaft von Borussia Neunkirchen war sehr stark und mehr als tapfer. Sie ging mit Energie und Schwung in den Kampf und hatte mehr klare Chancen als Wacker. Unser Sieg war glücklich."

Borussia konnte aus Frankfurt die Gewißheit mit nach Hause nehmen, daß das Treffen von der besseren Mannschaft zwar verloren worden war, daß die Saarländer aber mit ihrer Leistung die Herzen der Zuschauer erobert hatten.

Der Süddeutsche Vizemeister 1922:

Voß
Dr. H. Neu Feiler
Schmelzer Dr. W. Neu Wallrath
Hoffmann Lutz II
Voß Regitz Kaufmann

Kurz vor Weihnachten nahm Borussia eine Einladung zu mehreren Spielen in Italien an und wurde dort zu einem wirklichen Botschafter für den deutschen Sport. Die Saarländer gewannen in Genua mit 4:2 und 2:0, behielten in Turin mit 2:0 die Oberhand und schlossen ihre Reise in Alessandria mit einem 3:2-Erfolg eindrucksvoll ab. Wie hoch diese Siege einzuschätzen waren, geht daraus hervor, daß eine Woche später die deutsche Nationalelf gegen die italienische Ländermannschaft, bei der mehrere Spieler aus den von den Borussen besiegten Vereinen mitwirkten, in Mailand mit 1:3 unterlag. „Warum standen eigentlich keine der Neunkircher Fußballstars in der deutschen Vertretung?" So fragte damals die internationale Sportpresse.

Die „Schwarzen Teufel" machten sich darüber keine großen Gedanken. Sie wurden auch 1923 programmgemäß Meister der einen Gruppe von Rheinhessen-Saar. Der Kampf um den Titel führte sie mit dem SV Wiesbaden zusammen. In Neunkirchen gab es nur ein torloses Unentschieden. In Wiesbaden dagegen trennte man sich 2:2, so daß ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz notwendig wurde. In Kaiserslautern zeigte sich Borussia bei ihrem 3:0-Triumph als wahrer Meister.

Sich ihres Könnens bewußt starteten die Saarländer zur Süddeutschen Meisterschaft. Im Fürther Ronhof erhielten die Hoffnungen der Gäste einen gewaltigen Dämpfer. Die „Kleeblätter", die einige Wochen vorher an gleicher Stelle den Hamburger Sport-Verein mit seinem Nationalstürmer Tull Harder mit 10:0 überfahren hatten, ließen sich auch von den Borussen nicht stoppen. Die Fürther Klassemannschaft mit Lohrmann, Müller, Weihofer, Hagen, Lang, Löblein, Höger, Franz, Seiderer, Ascherl und Auer setzte sich mit 6:0 durch. Die Gäste erzielten gleich zu Spielbeginn ihrer Ansicht nach ein reguläres Tor durch Kurt Voß. Als es der Schiedsrichter annullierte, waren die Saarländer so verärgert, daß sie mehr und mehr auseinanderfielen. Eine Siegeschance hatten sie nie, aber ein besseres Ergebnis wäre zweifelsohne möglich gewesen. Trotzdem rechnete man es ihnen in Bayern hoch an, daß sie trotz schwierigster Verkehrsverhältnisse infolge der französischen Ruhrbesetzung, des passiven Widerstands und des Generalstreiks nach Fürth gekommen waren.

Trotz dieser hohen Niederlage reichte es durch einen 3:1-Sieg gegen den FSV Frankfurt, einem 2:2 gegen den 1. FC Pforzheim und einem 1:1 gegen Phönix Ludwigshafen zu einem 2. Platz hinter der SpVgg Fürth, vor Phönix Ludwigshafen, 1. FC Pforzheim und FSV Frankfurt. Borussia Neunkirchen wurde damals von dem Engländer Wilson trainiert, der die Nachfolge Adolf Fischeras angetreten hatte. In diese Zeit fiel das zweite Gastspiel des MTK Budapest im Ellenfeld. Die Ungarn mußten sich bei schlechten Bodenverhältnissen mit einem 1:1-Unentschieden begnügen. Wochenlang schwärmte man in Neunkirchen und Umgebung noch von dem Ausgleichstor der Magyaren. Mit einem Absatztrick hatte Nationalspieler Orth aus 35 Metern den Ball nach einem Einwurf in die Maschen gesetzt.

Was bisher noch keiner Mannschaft geglückt war, das brachten die „Schwarzen Teufel" fertig. Auch 1924 holten sie sich den Titel in Rheinhessen-Saar, zum vierten Male in ununterbrochener Reihenfolge. Wie überlegen die Saarländer waren, geht daraus hervor, daß sie lediglich einen einzigen Punkt gegen den SV Wiesbaden abzugeben brauchten. Diese Meisterschaftsrunde wurde erstmalig in einer Gruppe über das ganze Bezirksgebiet ausgetragen. Am Ende lag Borussia mit 27 Punkten klar vor dem SV Wiesbaden mit 15 und dem FC Saarbrücken mit 14. Das Torverhältnis lautete 53:6.

Große Gegner kamen in der Süddeutschen Endrunde nach Neunkirchen.

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

Der 1. FC Nürnberg gewann mit 5:0, die SpVgg Fürth mit 4:1. Gegen die „Kleeblätter" aus Fürth gab es dabei am 9. März 1924 einen neuen Platzrekord, denn 12 000 Zuschauer wollten dieses Treffen sehen. Das beste Spiel dieser Serie lieferten die Borussen in Nürnberg, wo der spätere Deutsche Meister dieses Jahres nur mit 2:0 die Oberhand behalten konnte. In den Verbandsspielen und in der Endrunde dieses Jahres stützten sich die Neunkircher auf folgende Standardelf: Volz; Dr. H. Neu, Feiler; Schmelzer, Dr. W. Neu, Wallrath; Magnus, Hoffmann, Regitz, Lutz II und Kaufmann. Auch Reinert, Breyer, Voß und Lutz I wurden eingesetzt.

Vom Tabellenende zur Meisterschaft

Die Mannschaft konnte ihr hohes Spielniveau in der neuen Saison 1924/25 nicht halten. Vor allem der Angriff verstand es nicht mehr, Tore zu erzielen. Als mitten in der Verbandsrunde die Gebrüder Neu, Magnus und Voß den Verein verließen, sprangen Abriß, Rauch, Schaan und Müller in die Bresche. Vorübergehend trug mit dem Kölner Karl Fink sogar ein Nationalspieler den Borussendress. Am Ende war man froh, daß ein Platz im Mittelfeld erreicht werden konnte.

Zu Beginn der Spielzeit 1925/26 sah es um die Neunkircher recht gut aus, die mehrere jüngere Spieler in die erste Mannschaft eingebaut hatten. Sie waren einige Zeit Tabellenführer und

Die Meisterelf des Jahres 1929, die sich nach einem großen Siegeszug den Titel im Rhein-Saar-Bezirk erkämpfte. Von links: W. Emmrich, Ludwig Koch, Magnus, Emil Anschütz, Fritz Litzenburger, Baptist Delzeith, Willi Lietz, Helmut Sprenger, Ewald Denne, Robert Welsch, Schoernack, Wallrath.

belegten schließlich einen beachtlichen Platz im vorderen Tabellendrittel. Der Wiener Stannel und der Berliner Repräsentative Trochinsky gaben kurze Gastspiele an der Saar.

Im Jahre 1927 wurde auf dem Mainzer Verbandstag wieder einmal eine neue Einteilung beschlossen. Man löste den Bezirk Rheinhessen-Saar auf, in dem die Borussen bis dahin ihre erfolgreichste Zeit erlebt hatten. Neunkirchen kam nun in die Gruppe Saar des Rhein-Saar-Bezirks. Die Mannschaft hatte wieder beträchtlich an Spielstärke gewonnen und wurde auf Anhieb hinter dem FV Saarbrücken Vizemeister.

Dramatisch verlief die Spielzeit 1928/29. Nach vier Treffen wies Borussia Neunkirchen lediglich einen einzigen Punkt auf und belegte den letzten Tabellenplatz. Man sah im Verein ein, daß mit der überalterten Meisterelf des vergangenen Jahres keine Bäume mehr ausgerissen werden konnten. In einer außerordentlichen Versammlung, die von Hunderten von Mitgliedern besucht war, setzte sich die Anschauung durch, die erste Mannschaft radikal zu verjüngen. Lediglich Karl Wallrath blieb von den „Alten" noch übrig.

War es anfangs nur darum gegangen, Borussia Neunkirchen vor dem Abstieg zu retten, so wurden die Anhänger von den Junioren nun äußerst angenehm enttäuscht. In einem Siegeszug ohnegleichen rollten die jungen Borussen nun die gesamte Tabelle von hinten auf und hatten am vorletzten Spieltag die Spitze erstürmt. Nur das letzte Treffen beim VfR Pirmasens ging 0:3 verloren, weil die Gäste beim Stande von 0:0 nur noch zehn Mann auf dem Felde hatten. Ihr Torwart schied infolge einer Verletzung aus und der Ersatzmann konnte die drei Tore nicht verhindern. Trotzdem konnten sich die Neunkircher mit dem Meistertitel schmücken, denn ihr schärfster Konkurrent, der FK Pirmasens, kam beim Tabellenletzten FC Kreuznach über ein torloses Unentschieden nicht hinaus. Es gab viel Aufregung, ehe die Meisterschaft 1929 unter Dach und Fach war. Sogar ein Bestechungsversuch fehlte nicht.

Die Meisterelf des Saarbezirks 1929:

Lietz
Sprenger R. Welsch
Delzeith F. Litzenburger Wallrath
Junk Denne Koch Anschütz Schoernack

Der Auftakt zu den süddeutschen Titelkämpfen verlief recht vielversprechend. Rheinhessenmeister Wormatia Worms wurde bezwungen und schon zählte man Neunkirchen zu den Favoriten. Aber die Hoffnungen gegen so starke Vereine wie 1. FC Nürnberg, Bayern München, Eintracht Frankfurt und den Karlsruher Fußballverein erfüllten sich nicht. Bei 31 Grad Kälte gastierte im Februar 1929 der 1. FC Nürnberg im Ellenfeld und lockte trotz der Unbill der Witterung 12 000 Zuschauer in das Stadion. Der „Club" kam in der Paradeaufstellung mit Stuhlfauth; Popp, Kugler; Geiger, Kalb, Lindner; Reinmann, Hornauer, Schmitt, Wieder und Kund. Bei Halbzeit stand die Partie noch 0:0, dann jedoch setzten sich die Nürnberger klar mit 5:0 durch.

Ein Fachblatt schrieb nach Abschluß der Süddeutschen Meisterschaft unter anderem über die Borussen: „Die Neunkircher sind durch Spielerverletzungen und Unfälle arg vom Pech verfolgt gewesen. Borussia hat sich aber dennoch sehr tapfer geschlagen und darf sich rühmen, eine der fairsten Mannschaften, wenn nicht überhaupt die fairste Elf des ganzen Wettbewerbs gewesen zu sein. Die Borussia hat ihre vornehmste Aufgabe, für den Saarbezirk, den abgelegensten Bezirk des Verbandes, Pionier zu sein, restlos erfüllt."

Im nächsten Jahr konnte Borussia ihre Meisterschaft nicht verteidigen, sondern mußte FK Pirmasens den Titel überlassen. Auch 1931 reichte es nur zum 4. Rang. 1932 war man sogar im unteren Tabelleendrittel zu finden,

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

aber 1933 ging es mit dem 3. Platz hinter dem FK Pirmasens und 1. FC Kaiserslautern schon wieder aufwärts.

Am Gründonnerstag 1933 gastierte Admira Wien mit mehreren Spielern des damaligen österreichischen „Wunderteams" im Ellenfeld. Die Gastgeber trotzten dem berühmten Gegner das beste Ergebnis auf dessen Tournee durch Frankreich, Deutschland, Belgien und Holland ab. Zwei Minuten vor Schluß stand es durch Tore des Wieners Schall und Neunkirchers Anschütz noch 1:1. Dann startete Vogl einen unwiderstehlichen Alleingang und schoß das Siegestor für Admira heraus. Die einheimische Elf spielte an diesem Tag mit Müller; Wiese, E. Welsch; Maus, G. Litzenburger, Theobald; Voß, Koch, Petri, Anschütz und R. Schneider.

Von 1933 bis 1939 in der Gauliga Südwest

Im Jahre 1933 erfolgte die Neuordnung im deutschen Sport. An die Stelle der bisherigen sieben Landesverbände im Fußball traten sechzehn Gaue. Durch die Zusammenlegung der Gruppen Main, Rheinhessen, Pfalz und Saar entstand der spielstarke Gau Südwest, in dessen Liga auch Borussia Neunkirchen eingegliedert wurde. Weiter gehörten der Gauliga Südwest noch die Vereine Eintracht Frankfurt, FSV Frankfurt, Kickers Offenbach, Wormatia Worms, FSV Mainz 05, SV Wiesbaden, Alemania-Olympia Worms, FK Pirmasens, 1. FC Kaiserslautern, Sportfreunde Saarbrücken und Phönix Ludwigshafen an.

Schon in der ersten Saison 1933/34 mischten die Borussen tüchtig mit. Sie bezwangen den späteren Meister Kickers Offenbach mit 3:0 und den Tabellendritten Wormatia Worms gar mit 6:0. Der Lohn dafür war der 5. Platz unter den zwölf Mannschaften.

Nicht mehr so gut sah es für die Saarländer 1934/35 aus. Spielerausfälle beeinträchtigten die Leistungen der Mannschaft sehr. Man fiel bis an das Tabellenende zurück. In einem großartigen Endspurt konnte aber dennoch der Klassenerhalt gesichert werden. Dazu war sogar ein 2:1-Erfolg über den Meister Phönix Ludwigshafen nötig, der zu diesem Zeitpunkt die Punkte zum Titelgewinn genau so dringend brauchte wie die Borussen zu ihrer Rettung.

In der Spielzeit 1935/36 war die Borussiaelf groß in Form und man konnte sie wochenlang an der Tabellenspitze finden. In der Schlußphase ließ sie dann etwas nach und landete auf dem 4. Platz. Im nächsten Jahr war es dann umgekehrt: Die Neunkircher hatten einen schlechten Start, arbeiteten sich aber dann unaufhaltsam nach oben und belegten erneut den 4. Rang.

Ein denkwürdiger Tag ist der 25. Juni 1937. An ihm schlüpfte erstmals ein Spieler von Borussia Neunkirchen in das Nationaltrikot. Kurt Welsch, der sich bereits in der Südwest-Gauelf und in der deutschen Auswahl gegen den englischen Liganeister Manchester City einen Namen gemacht hatte, stand in der deutschen Nationalmannschaft, die in Riga gegen Lettland mit 3:1 triumphierte. Zusammen mit Torwart Jürissen und Verteidiger Münzenberg bildete er das Schlußdreieck.

An die größten Zeiten der „Schwarzen Teufel" konnte die Borussia-Elf in der Spielzeit 1937/38 anknüpfen. Von Anfang an lag sie an der Spitze und

blieb lange Zeit ungeschlagen. Schwerster Gegner und bald nur noch der einzige ernsthafte Konkurrent war die Frankfurter Eintracht. Als die Neunkircher das Spiel in Frankfurt vor 15 000 Zuschauern mit einem 1:1-Unentschieden überstanden hatten, glaubte man sie schon als Meister feiern zu können. Ausgerechnet beim Tabellenletzten Opel Rüsselsheim leisteten sich die Saarländer dann einen unerwarteten Seitensprung, der ihnen schließlich den Titel kostete. Es half auch nichts mehr, daß die Borussen das Rückspiel gegen die Eintracht mit 3:0 gewannen, wobei es im Ellenfeld mit 14 000 Zuschauern einen neuen Rekord gab. Im Endspurt gingen die Frankfurter mit einem Punkt Vorsprung vor Neunkirchen durch das Ziel. Die Standardaufstellung der Borussia lautete in diesem Erfolgsjahr 1938: Müller; Maus, Emil Welsch; Litzenburger, Kurt Welsch, Theobald; Kiefer, Schmelzer, Petri, Leibenguth und Fuhrmann.

Kurt Welsch, Leibenguth und Hütt wurden im letzten Friedensjahr 1938 zum Militär eingezogen. Für den Ostpreußenmeister Hindenburg Allenstein waren sie eine willkommene Verstärkung, aber in Neunkirchen fehlten sie sehr. So konnte die Borussia ihre Prachtrolle aus dem Vorjahr nicht wiederholen und mußte sich in der Saison 1938/39 mit dem 6. Platz begnügen. Die Meisterschaft holte sich Wormatia Worms.

Gerade gegen diesen neuen Titelträger eröffneten die Borussen die Spielzeit 1939/40 mit einem imposanten 3:0-Erfolg. Man rechnete sich im Neunkircher Lager diesmal gute Chancen für ein ausgezeichnetes Abschneiden aus. Aber dieser 27. August 1939 bedeutete zugleich das Ende der Gauliga Südwest. Die verworrene Lage zu Kriegsbeginn, wobei die untere Saar bis Saarbrücken evakuiert wurde, stellte die Vereine in ganz Fußball-Deutschland vor außergewöhnliche Probleme.

Kurt Welsch war der erste Nationalspieler von Borussia Dortmund. Er spielte am 25. Juni 1937 in Riga gegen Lettland Verteidiger. Deutschland gewann mit 3:1.

In Neunkirchen wurde man in kurzer Zeit mit allen Widerwärtigkeiten fertig und der Spielbetrieb konnte bald wieder aufgenommen werden. Die 1. Mannschaft hatte nun folgendes Aussehen: Müller; Maus, Emil Welsch; Cerha, Litzenburger, Theobald; Ball, Petri, Momber, Schmitt und Fuhrmann. Bildt und Brocker standen außerdem noch zur Verfügung.

Höhepunkt dieser Zeit war das Treffen der zweiten Pokal-Schlußrunde im Ellenfeld gegen den Sachsenmeister BC Hertha, der zuvor durch einen Sieg bei Vienna Wien für eine ausgesprochene Sensation gesorgt hatte. Die Borussen waren zwar überlegen, verstanden es jedoch nicht, die herausgearbeiteten Chancen in Tore umzumünzen. So setzten sich die Sachsen in der Verlängerung mit 2:1 durch.

Zu Beginn des Winters kam auch wieder eine Punktrunde zur Durchführung. Man hatte den Gau Südwest in zwei Gruppen geteilt. In der Saar-

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

pfalz waren am Ende dieser Kriegsmeisterschaft 1939/40 der 1. FC Kaiserslautern und Borussia Neunkirchen punktgleich. Obwohl die Leute vom Ellenfeld mit 3,5 gegen 2,6 das weitaus bessere Torverhältnis aufwiesen, wurde ein Entscheidungsspiel in Neustadt angesetzt. Die durch weitere Einberufungen geschwächten Borussen unterlagen Fritz Walter und seinen Kameraden mit 1:4.

Zu repräsentativen Ehren kamen Emil Welsch, Bildt und Momber, die mehrfach in die Auswahl des Gaues Südwest berufen wurden. Hier tat sich besonders Peter Momber hervor, der im Oktober 1940 beim 5:2-Sieg gegen die Ostmark drei Treffer hintereinander erzielte.

Von 1940 an gab es die Westmark-Liga, die sich aus den Gebieten Pfalz, Saar und Lothringen zusammensetzte. In der Spielzeit 1940/41 lagen die Borussen auf einem guten Mittelplatz, 1941/42 kamen sie hinter 1. FC Kaiserslautern, FV Metz und TSG 61 Ludwigshafen auf den 4. Rang und 1942/43 belegten sie hinter FV Saarbrücken und FV Metz die 3. Stelle. Wie schwierig es in dieser Zeit war, Sonntag für Sonntag eine schlagkräftige Mannschaft auf die Beine zu bringen, unterstreicht die Tatsache, daß in 42 Treffen nicht weniger als 71 Spieler eingesetzt werden mußten.

In der neuen Saison 1943/44 gestaltete sich die Lage des Vereins noch schwieriger. Diesmal kamen sogar 103 Akteure, darunter 35 Gastspieler, zum Zuge. Borussia Neunkirchen gewann im äußerst wichtigen Treffen beim FV Saargemünd zwar mit 3:1, doch protestierte dieser mit Erfolg gegen die Mitwirkung eines Spielers, so daß den Ellenfeldern zwei wertvolle Punkte aberkannt wurden. Man sah sich plötzlich in den Abstiegsstrudel gerissen und das letzte Spiel der Runde in Speyer mußte darüber entscheiden, ob Neunkirchen auch im folgenden Jahr der höchsten deutschen Klasse angehören würde.

Auf beiden Seiten rüstete man mit aller Macht für das entscheidende Treffen. Aus allen Garnisonen versuchten die Neunkircher ihre Standardspieler heranzubekommen. Würde es klappen? Erst am Sonntag bei der Abfahrt nach Speyer konnte der Borussenanhang aufatmen, als sich nacheinander die Urlauber Kurt Welsch und Erich Leibenguth aus Düren, Gustav Litzenburger aus Großborn sowie Detzler aus Breslau einstellten. Auch der neue Gastspieler Coors aus Osnabrück war zur Stelle.

Die Neunkircher Expedition fuhr mit dem Vorsatz nach Speyer, zumindest einen Punkt mit nach Hause zu bringen. Dieser hätte zum Ligaerhalt genügt. Aber die Gäste steigerten sich im Laufe der neunzig Minuten in eine Form, als hätten sie monatelang in dieser Besetzung zusammengespielt.

In einem Pressebericht hieß es darüber: „Die Borussen hatten jedenfalls ihrem Gegner schon schwer eingeheizt, als nach einer halben Stunde der Schiedsrichter eine Unterbrechung von zwanzig Minuten wegen Fliegeralarms eintreten lassen mußte. Aber auch nach Wiederbeginn behielten die Leute um Henner Theobald, der als zurückgezogener Halbstürmer der Urheber aller Angriffshandlungen war, das Heft in der Hand. Endlich in der 35. Minute wurde der Bann gebrochen, als Kaiser von Leibenguth eine Vorlage in den Strafraum serviert bekam, die dieser zum vielumjubelten Führungstreffer verwertete. Der Gegner hatte sich noch nicht von dem Schreck erholt, als Leibenguth den zweiten Treffer anbrachte. In der 51. Minute hieß es durch Leibenguth 3:0. Brückner war es schließlich, der in der 68. Minute das vierte Tor erzielte, worauf der Gastgeber auf eine unnötige Regelwidrigkeit von Detzler durch einen Elfmeter zum Ehrentreffer gelangte."

Die einsatzfreudige Elf verdient es, der Nachwelt erhalten zu werden: Forster; Coors, Litzenburger; Detzler, Kurt Welsch, Bunn; Schäfer, Kaiser, Leibenguth, Theobald, Brückner.

Es war noch nicht das letzte Spiel, das Borussia im Krieg absolvierte. Aber die Mannschaft war immer bunter zusammengewürfelt und bestand nicht jedesmal aus elf Leuten. Im Spätherbst 1944 war dann endgültig Schluß. Der Bombenkrieg und die feindliche Überlegenheit in der Luft ließen kein reguläres Fußballspiel mehr zu.

Zweistelliger Sieg nach Wiederbeginn

Nicht ganz ein Jahr war Borussia Neunkirchen zur Zwangspause verurteilt. Am 26. August 1945 rollte erstmals nach dem Krieg wieder das runde Leder. Als Gegner hatte man sich den Namensvetter aus Spiesen verpflichtet, der mit 10:0 geschlagen wurde. Forster; E. Hornberger, E. Welsch; Detzler, K. Welsch, Lewalter; Volz, Braun, Kirsch, Wagner und S. Müller zeigten damals, daß sie in der fußballosen Zeit nichts verlernt hatten.

Allerdings gab es Schwierigkeiten über Schwierigkeiten. Die französische Besatzungsmacht hatte nämlich das Ellenfeldstadion beschlagnahmt und gab es nur hie und da frei. Trotzdem kamen zwei Freundschaftsspiele gegen

Borussia Neunkirchen in der Spielzeit 1951/52. Stehend: Coors, Bildt, Schank, Ecker, Rummler, Leibenguth, Schirra, Zell. Knieend: Hohmeyer, Forster, Kurt Welsch.

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

den 1. FC Saarbrücken zustande. Borussia verlor auswärts mit 0:5, revanchierte sich zu Hause jedoch mit 2:1.

Die Punktrunde 1945/46 der Oberliga Südwest begannen die Neunkircher in der Nordgruppe mit einer 1:3-Niederlage im Ellenfeld gegen den FK Pirmasens. Die Mannschaftsaufstellung lautete: K. Müller; R. Welsch, E. Welsch; Volz, Detzler, Pleickhardt; Schmidt, Müller, Momber, Theobald, Fuhrmann. Borussia steigerte sich nach schwachem Beginn von Spiel zu Spiel und belegte am Ende den 3. Platz hinter dem 1. FC Saarbrücken und dem 1. FC Kaiserslautern. Die glänzendste Vorstellung gaben die Borussen in Pirmasens, wo sie über den FK mit 8:1 triumphierten. Der 1. FC Saarbrücken verdankte ihnen schließlich die Meisterschaft, denn die Neunkircher holten auch aus Kaiserslautern durch ein 2:2 einen Punkt, der den Gastgebern den Titel kostete. Der Vereinskassier der Borussia war zufrieden. Schließlich zählte man im Treffen gegen den späteren Meister 1. FC Saarbrücken 14 000 Zuschauer, die ein verdientes 1:1-Unentschieden erlebten.

In der Saison 1946/47 war die Neunkircher Mannschaft weniger erfolgreich. Sie endete auf dem 6. Platz unter acht Vereinen. Die Stammbesetzung hieß damals: K. Müller; Hohmeyer, E. Welsch; Schank, Detzler, Zell; Büdt, Fellmann, Momber, Leßenguth und Kuhnen. Dafür hielt sich die Borussia im Saarland-Pokal schadlos, den sie im Finale gegen den 1. FC Kaiserslautern mit 2:1 gewann.

Recht eindrucksvoll brachten sich die Neunkircher in der Spielzeit 1947/48 in Erinnerung. Sie schlugen unter anderen den FK Pirmasens, Wormatia Worms und Trier-Kürenz sowohl daheim als auch auswärts mit klaren Ergebnissen. Der Lohn war der 4. Rang unter 14 Vereinen.

Die politische Grenzziehung brachte es in der Folgezeit mit sich, daß die „Ehrenklasse Saargebiet" eingeführt werden mußte. Die Spiele gegen Vereine wie Ensdorf, Merzig, Ludweiler, Merchweiler, Marpingen, Püttlingen, Brebach und Dudweiler boten wenig Reiz. Die Leitung der Borussen verstand es jedoch immer wieder, seinem Publikum durch Freundschaftsspiele etwas Besonderes zu bieten. Es gastierten so erstklassige Mannschaften wie FC Wien, Aarhus, Reims, Nancy, Hajduk, Split und Toulouse im Ellenfeld-Stadion.

Einen besonderen Triumph für die Saarländer bedeutete die Afrika-Reise. Neun Treffen wurden im Schwarzen Erdteil ausgetragen. Alle endeten mit klaren Siegen in Algier, Tunis und Marokko. Auch in der Schweiz stellte die Borussia ihre Stärke unter Beweis. Sie bezwang die Schweizer B-Auswahl mit 1:0 und einen Tag später den FC Basel mit 2:1.

Ein bedeutungsvoller Schritt vollzog sich am 1. Juli 1950 in Neunkirchen: Man bekannte sich zum Vertragsspielertum. Die Presse schrieb unter anderem darüber: „In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Bergmannsheim in Neunkirchen, die einen großartigen Schwung in der Anhängerschaft verriet, wurde beschlossen, das Vertragsspielertum einzuführen. Seit Wochen war diese Angelegenheit in allen sportlich interessierten Kreisen der Hüttenstadt aufs lebhafteste erörtert worden. Die Erkenntnis hatte sich allgemein durchgesetzt, daß es in der bisherigen Weise nicht mehr gehe und daß daher als einziger Weg der Übertritt ins Lager der Vertragsspieler übrig bleibe.

Der Vorstand hatte sich mit einem verantwortungsvollen Ernst und mit einer Entschlossenheit, die ihr Gegenstück in der Begeisterung dieser Versammlung fand, mit den Einzelheiten der Frage befaßt, und war zu der Erkenntnis gekommen, daß das Vertragsspielerstatut ein geringeres Risiko für den Verein bedeute, als das Verharren beim bisherigen System. Obwohl die Aussichten außerordentlich günstig waren, hatten sich die leitenden Männer des Vereins doch auf eine solche Einmütigkeit nicht eingestellt. Die Abstimmung für das Vertragsspielertum, die mit allen Stimmen bei einer Enthaltung erfolgte, war ein tief befriedigendes Vertrauensvotum für den Vorstand, der durch seine bisherige Arbeit bewiesen hat, daß er mit aller Entschiedenheit die Sanierung des Vereins betreibt. Vor allem der Vorsitzende Willi Buschbaum, dessen unermüdliche Tätigkeit im Vereinsinteresse täglich zu beobachten ist, darf glücklich sein, seine aufopfernde Arbeit in solcher Weise belohnt und anerkannt zu sehen."

Das Saarland war zeitweise zum selbständigen politischen Gebilde geworden. Die Vereine hatte man vom deutschen Spielverkehr abgetrennt und auf Ersatzlösungen verwiesen, die niemanden befriedigen konnten. Daher war der Jubel groß, als die saarländischen Spitzenvereine von der Saison 1951/52 an in der inzwischen geschaffenen Oberliga Südwest mitwirken durften.

Die Vertragsspielermannschaft in der Saison 1954/55. Von links: Ecker, Jirasek, Morgenthal, Lauck, Harig, Emser, W. Zell, Boussonville, Sippel, Ringel, Hüther.

In Neunkirchen war man mit dem erreichten 7. Platz recht zufrieden, stellten die Borussen doch gleich auf Anhieb in Gerd Siedl den Torschützenkönig des Südwestens, der es auf 27 Treffer brachte. 1953 landeten die Saarländer auf dem sechsten, 1954 auf dem achten und 1955 auf dem zehnten Rang.

Im Sommer 1955 feierte Borussia Neunkirchen sein goldenes Jubiläum. Dabei zeigte sich die Mannschaft in blendender Spielfaune und war gegenüber den Punktspielen nicht mehr zu erkennen. In der Toto-Vergleichsrunde wurde sie gegen so starke Vereine wie SpVgg Fürth, VfL Osnabrück und Alemannia Aachen Gruppensieger. Die freudigste Überraschung bescherte sie jedoch in der Jubiläumswoche ihren Anhängern, wo sie den Deutschen Meister Rot-Weiß Essen, der in stärkster Besetzung mit den Nationalspielern Fritz Herkenrath und Helmut Rahn angetreten war, mit 2:1 bezwingen konnte.

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

Erstmals Vizemeister im Südwesten

In den folgenden Jahren war in Neunkirchen leistungsmäßig eine starke Aufwärtsentwicklung festzustellen. In der Saison 1955/56 arbeitete sich die Mannschaft auf den sechsten Rang empor und 1956/57 war sie bereits an der fünften Stelle zu finden. Borussia wäre 1957 noch weiter vorne zu finden gewesen, wenn sie zu Beginn der Punktrunde nicht unnötig Punkte verschenkt hätte. Nach sechs Spielen lag sie am elften Platz, um dann stetig ihre Position zu verbessern.

Viel hatte man sich in der Hüttenstadt für die Spielzeit 1957/58 vorgenommen. Die Saarländer waren durch Rudi Dörrenbacher, der sich von Marpingen zu Borussia verändert hatte, im Angriff wesentlich stärker geworden. Das erste Treffen in der Besetzung Strempel; Zell, Frisch; Ding, Lauck, Boussonville; Follmann, Ringel, Dörrenbächer, Meurer und Emser wurde gegen Saar 05 zwar nur mit 2:1 gewonnen, aber schon acht Tage später trumpften die Borussen beim VfR Kaiserslautern groß auf. Nach einem Halbzeitstand von 1:1 wurden die Gastgeber noch mit 7:1 niedergerungen. Mit 9:2 Toren war Neunkirchen nach zwei Treffen Tabellenführer geworden.

Die Mannschaft konnte jedoch diese Position nicht behaupten. So reichte es vor heimischem Publikum nur zu einem

Borussia Neunkirchen als Vizemeister der Oberliga Südwest im Jahre 1959. Stehend von links: Trainer Oles, Follmann, Meurer, Dörrenbächer, Emser, Ringel, Vorgebeugt: Harig, Leuck, Röhm. Knieend: Frisch, Jirasek, Strempel, Schmidt.

Durch einen 2:1-Erfolg bei Tura Ludwigshafen sicherte sich Borussia Neunkirchen 1960 den Vizemeistertitel der Oberliga Südwest und damit die Teilnahme an der Endrunde zur deutschen Meisterschaft. Unser Bild zeigt Spieler und Vorstandsmitglieder beim Empfang im Clubheim.

1:1 gegen Mainz 05 und bei Tura Ludwigshafen mußte eine 1:2-Niederlage hingenommen werden. Das bedeutete den Absturz auf den neunten Rang. Vier Siege hintereinander ließen die Neunkircher wieder an die dritte Stelle emporsteigen. Von diesem Zeitpunkt an begann der große Wettlauf mit dem 1. FC Kaiserslautern um den zweiten Platz. Erst das letzte Treffen entschied darüber. Die Pfälzer schlugen den 1. FC Saarbrücken mit 6:2, während Borussia mit einem 1:0 gegen Meister FK Pirmasens zufrieden sein mußte. Bei Punktgleichheit mit dem 1. FC Kaiserslautern entschied das bessere Torverhältnis von 81:47 für die Betzenberger, da die Saarländer nur 77:47 aufzuweisen hatten.

In der folgenden Saison 1958/59 drehten dann die Borussen den Spieß um. Hinter dem FK Pirmasens sicherten sie sich mit vier Punkten Vorsprung vor der Kaiserslauterner Walter-Elf die Vizemeisterschaft der Oberliga Südwest. Das war zweifelsohne ein neuer Höhepunkt in der Vereinsgeschichte. Das ganze Saarland drückte Neunkirchen die Daumen für das Qualifikationsspiel gegen den Nordzweiten in Düsseldorf. Würde die Teilnahme zur Endrunde um die Deutsche Meisterschaft erreicht werden?

Der 3. Mai 1959 sollte darüber Aufschluß geben. Vor 35 000 Zuschauern liefen die Mannschaften in folgender Besetzung ein:

Borussia:

Jirasek
Frisch Leist
Ding Lauck Harig
Meurer Ringel
Follmann Dörrenbächer Emser

Barth Schütz Wilmovius
Hänel Schröder
Schymeczek Heyse Brünglinghaus
Rupozinsky Hegemacker
Ilic

Werder Bremen:

Der Nordzweite fing sich zuerst. Bereits in der 15. Minute gelang Schütz

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

Karl Ringel, lange Jahre Kapitän der Borussen, war der zweite Nationalspieler aus Neunkirchen. Er stand in der deutschen Mannschaft, die am 28. Dezember 1958 in Kairo mit 1:2 gegen Ägypten verlor. Die berühmten Nebenleute des Mittelstürmers waren Helmut Rahn und Max Morlock am rechten Flügel Deutschlands.

der Führungstreffer. Zwei Minuten später verwandelte Schröder einen Handelfmeter zum 2:0. Als Wilmovius und Barth in der 29. und 32. Minute zwei weitere Treffer anbrachten, schien das Rennen gelaufen zu sein. Was sollte den Bremern beim Stande von 4:0 schon noch geschehen?

Was jedoch die Zuschauer lange ersehnt hatten, trat nach einer guten Stunde Spielzeit ein: Endlich waren die Borussen da. Endlich zeigten sie ihr wahres Können. Und es begann ein Zwischenspurt, der die Fußballfreunde von ihren Sitzen riß. In der 71. Minute spielten sich Dörrenbächer und Ringel am rechten Flügel durch. Gegen Ringels Bombe streckte sich der schnurrbärtige Ilic im Werder-Tor vergeblich. Nur noch 1:4 gegen Borussia!

Die Saarländer waren nun nicht mehr zu halten. Innerhalb von sechs Minuten trafen Follmann und Meurer erneut ins Schwarze. Nur noch 3:4! Werder geriet aus allen Fugen. Noch dreizehn Minuten waren zu spielen; das mußte reichen, um den Bremern den Todesstoß zu versetzen.

Lassen wir einen Augenzeugen berichten: „Dann kamen die beiden entscheidenden Momente des Spiels. In der 82. Minute leistete sich Heyse einen Fehlschlag und Dörrenbächer kam halbrechts in einer Position zum Schuß, von der er so oft einige seiner tödlichen Streiche auszuführen vermochte. Aber der halbhoch abgefeuerte Ball fegte um Zentimeter am Lengeck vorbei. Als sich dann die Borussen entschlossen, alles auf eine Karte zu setzen, als das 4:4 nur eine Frage von Sekunden schien, die Wende greifbar vor den Füßen der Borussen lag, führte der klügste Spieler, Willy Schröder, den Gegenschlag.

Er stellte sich einmal listig frei und bekam bei entblößter Deckung den Ball in Schußhöhe zu fassen. Das war das 5:3. Das 6:3 des gleichen Spielers bedeutete nur noch einen Schnörkel mehr, war der Schlußstrich unter ein Rennen, das bereits gelaufen war, obwohl es wenige Meter vor dem Zielband noch einmal sehr spannend und nervenaufreibend wurde."

Übrigens hatten die Borussen jetzt wieder einen Nationalspieler in ihren Reihen. Karl Ringel vertrat Deutschland am 28. Dezember 1958 in Kairo gegen Ägypten. Das Treffen ging mit 1:2 verloren. Die deutsche Elf spielte mit Tilkowski; Zastrau, Schnellinger; Mai, Pyka, Benthaus; Rahn, Morlock, Ringel, Fäder, Klöckner.

Essen im Pokalendspiel stärker

Die Borussen nahmen die entgangene Endrundenteilnahme nicht allzu tragisch. Sie beschlossen, sich auf andere Weise schadlos zu halten. Ihre ganze Konzentration galt nun dem Pokalwettbewerb, in dem sie gleich im ersten Treffen groß aufrumpften. Eintracht Kreuznach wurde im Ellenfeld-Stadion mit 8:0 abgefertigt. Dann holten sich die Neunkircher durch einen 1:0-Sieg beim 1. FC Saarbrücken die Pokalmeisterschaft des Südwestens. Karl Ringel war der Schütze des goldenen Tores.

In der Vorschlußrunde traf Borussia vor heimischem Publikum auf den VfB Mannheim. Diesen hatte man erst kurz zuvor im eigenen Stadion in einem Freundschaftsspiel mit 4:1 bezwungen. Im Ellenfeld, so argumentierte man in Neunkirchen, müßte eine Wiederholung des Erfolges möglich sein. Das Kunststück gelang zum zweitenmal, wenn es diesmal mit 2:1 allerdings bedeutend knapper ausfiel. Überragender Mann der Gastgeber, die sich verdient durchsetzten, war Rudi Dörrenbächer.

Damit standen die Borussen im Endspiel, das am 27. Dezember 1959 im Kasseler Aue-Stadion ausgetragen wurde. Gegner war der TB Schwarz-Weiß Essen. Zwei Außenseiter also in diesem Pokalfinale 1959. Die Saarländer hatten ihre beste Zeit in den ersten 45 Minuten, als sie mit Unterstützung des Windes stürmten, allerdings ihre Chancen nicht nutzen konnten. Glücklicher waren die Westdeutschen, die durch Mittelstürmer Rummel das 1:0 vorlegten. Jetzt gelang Borussia zwar auch ein Treffer, den jedoch Schiedsrichter Schulenburg aus Hamburg annullierte.

Als sich Rummel in der 51. Minute gegen Lauck und Schreier durchsetzte und Torwart Jurasek mit wuchtigem Drehschuß erneut schlug, war das Spiel entschieden. Die Saarländer hatten nicht die spielerischen Mittel, um noch eine Wende herbeizuführen. Dazu kam, daß Lauck in der 57. Minute verletzt wurde und in den Sturm wechseln mußte, Emser ging als Verteidiger zurück, während Frisch den Stopperposten einnahm.

Die Südwestdeutschen mußten bis zur 80. Minute noch zwei weitere Treffer von Trimhold und einen von Schieth hinnehmen. Erst im Endspurt kamen sie zu ihren Gegentoren. Zunächst leistete sich der Essener Schlußmann Merchel einen „Ausflug" und vermochte Linksaußen Ringel nur noch durch Festhalten am Einschuß zu hindern. Den Elfmeter verwandelte Emser sicher. Eine Minute vor dem Abpfiff stellte Dörrenbächer, der bis dahin viele Chancen ausgelassen hatte, den 2:5-Endstand her. Beste Spieler von Borussia Neunkirchen waren Torhüter Jirasek, rechter Läufer Leist und der Halbrechte Meurer.

Das waren die Mannschaften des Pokalendspiels 1959:

Neunkirchen:

Jirasek
Frisch Schreier
Leist Lauck Harig
Meurer Dörrenbächer
Follmann Emser Ringel
○
Klöckner Rummel Trimhold
Küppers Schieth
Ingenbold Kasperski Steinmann
Pips Mozin
Merchel

Schwarz-Weiß Essen:

Man muß es Trainer Bernd Otes bescheinigen, daß er seine Mannschaft ausgezeichnet in Form hatte und die Technik der einzelnen Spieler laufend

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

Sensation beim Endrundenspiel am 28. Mai 1960. Borussia gewann mit 4:2 (2:1) beim Südmeister Karlsruher SC. Freude nach dem zweiten Tor der Borussen. Von links: Schreier, Dörrenbächer, Schiedsrichter Schmidt, Leist, dahinter verdeckt Lauck, Emser, Meurer und Follmann.

verbesserte. Nach dem Pokalfinale war der Blick wieder ganz auf die Meisterschaft gerichtet. Durch einen großartigen Endspurt reichte es 1960 erneut zur Vizemeisterschaft der Oberliga Südwest. Borussia lag am Schluß der Saison 1959/60 drei Punkte hinter Meister Pirmasens, hatte aber den gleichen Vorsprung vor dem Tabellendritten aus Saarbrücken.

Da diesmal für den Südwestzweiten kein Qualifikationsspiel nötig war, hatten die Ellenfelder die Endrunde erreicht. In der Gruppe I hatten sie sich mit dem Hamburger Sportverein, dem Karlsruher SC und Westfalia Herne auseinanderzusetzen. Die Borussen wählten den Saarbrücker Ludwigspark als Austragungsort ihrer Heimspiele.

40 000 Zuschauer strömten zum ersten Treffen gegen den Hamburger Sport-Verein, den späteren Meister dieses Jahres 1960. Um es gleich vorweg zu nehmen: Der Nordmeister behielt mit 4:0 (2:0) die Oberhand. Dieses Ergebnis trügt jedoch. Die Saarländer beherrschten über weite Strecken das Spielgeschehen, scheiterten jedoch immer wieder an dem hervorragenden Torhüter Schnoor, der einen Glanztag hatte. Dazu kam, daß Dörrenbächer in der 11. Minute nach einem Zusammenprall mit Wulf am Kopf verletzt wurde und erst nach dem Wechsel wieder dabei war. Die Entscheidung erzwang Uwe Seeler, der drei Tor auf sein Konto brachte. Einen Treffer erzielte der Hamburger Rechtsaußen Neisner.

Das zweite Spiel führte Borussia zu Westfalia Herne. Wer gedacht hatte, der Südwestzweite wäre ein billiger Punktelieferant, der sah sich getäuscht. Eine Stunde lang rannten die Westfalen gegen das Abwehrbollwerk der Gäste an, das sich schier unüberwindlich zeigte. Besonders Torhüter Jirasek erhielt immer wieder Sonderbeifall. Die Presse bezeichnete ihn hinterher als „Schlußmann von großem Format". Luttrop erzielte in der 57. Minute das 1:0 und in der 63. Minute das 2:0. Als sich die Gastgeber ihres Sieges schon sicher fühlten, entfesselten die Saarländer einen Sturm auf das Gehäuse von Nationaltorhüter Tilkowski. Tatsächlich gelang Meurer drei Minuten vor Schluß noch der Anschlußtreffer.

Für die Sensation der Vorrunde sorgten die Borussen am 28. Mai 1960. Sie triumphierten als krasse Außenseiter beim Südmeister Karlsruher SC, der seit einem Jahr auf eigenem Platz unbesiegt war, mit 4:2 (2:1). Die Neunkircher Elf mit Jirasek; Frisch, Schreier; Leist, Lauck, Harig; Follmann, Ringel, Dörrenbächer, Emser und Meurer bezwang die Gastgeber nicht auf Grund ihres Kampfgeistes, sondern — das war die Überraschung — spielte sie regelrecht aus. Als die Karlsruher in der 9. Minute mit 1:0 durch ein Tor von Schmitt in Führung gingen, schien alles programmgemäß zu verlaufen. Aber schon acht Minuten später glich Dörrenbächer aus. Die Süddeutschen hatten sich noch nicht von ihrem Schrecken erholt, da verwandelte Meurer einen Handelfmeter zum 1:2. Dörrenbächer markierte in der 72. Minute das 1:3. Als Schmitt in der 84. Minute auf 2:3 verkürzte, hofften die Gastgeber noch einmal, aber Dörrenbächer beseitigte mit einem weiteren Treffer kurz vor Schluß alle Zweifel am Ausgang dieser Begegnung. Trainer Bernd Oles meinte nach dem

Im Jahre 1960 wurde die moderne vereinseigene Sporthalle im Ellenfeld-Stadion eingeweiht.

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

Der Vizemeister 1961 der Oberliga Südwest. Von links: Meurer, Frisch, Emser, Leist, Ringel, Dörrenbächer, Schreier, Kunts, Harig, Kirsch und Lauck.

Sieg: „Meine Mannschaft hatte in Karlsruhe den besten Tag seit langem."

Mit großen Revanchegelüsten kam der Karlsruher SC bereits acht Tage später nach Saarbrücken. Aber aus einem Erfolg für ihn wurde nichts. Man trennte sich mit einem leistungsgerechten 2:2-Unentschieden, womit die letzten Endspielhoffnungen des Südmeisters zerstört wurden. Die Karlsruher Führung durch Herrmann glich Ringel nach der Pause aus. In den Schlußminuten ergab sich das Kuriosum, daß die Mittelläufer Witlatschil und Lauck je einen Treffer für ihre Mannschaft erzielten.

Gegen Westfalia Herne war im Rückspiel eine weitere Steigerung der Borussenelf zu erkennen. Es gab mit 2:1 (1:0) einen weiteren Erfolg der Saarländer. Die Begegnung verlief recht dramatisch. Nach dem 1:0 durch Meurer gab es einen Elfmeter gegen Neunkirchen. Torwart Jirasek meisterte den Schuß von Overdieck mit einer prachtvollen Robinsonade. In der 68. Minute gelang Hüser der Ausgleich. Als kurz darauf Pyka an Ringel ein Foul beging, verschoß Werner Emser den Elfmeter. Borussia ließ sich jedoch durch dieses Mißgeschick nicht entmutigen. Emser selbst machte sechs Minuten vor dem Schlußpfiff seinen Fehler wieder gut und markierte das Siegestor.

Nach diesem Erfolg gab es im Neunkircher Lager sogar Optimisten, die der Mannschaft noch eine Endspielchance ausrechneten. Borussia müßte beim Hamburger Sport-Verein mit 4:0 gewinnen und Karlsruhe in Herne verlieren, argumentierten sie. Nun, aus diesen Prognosen wurde nichts. Der Hamburger SV ließ sich vor 75 000 Zuschauern im Volksparkstadion seine Teilnahme am Finale nicht mehr entreißen. Bei seinem 6:0 (2:0)-Sieg trugen sich Dörfel dreimal, Uwe Seeler zweimal und Mehn einmal in die Torschützenliste ein.

Nach Abschluß der Gruppenspiele führte der Hamburger SV mit 9:3 Punkten vor dem Karlsruher SC mit 7:5, Borussia Neunkirchen mit 5:7 und Westfalia Herne mit 3:9. Die Ellenfelder, das wurde allgemein anerkannt, hatten den Südwesten in der Endrunde beachtlich vertreten.

Auf Empfehlung des Deutschen Fußball-Bundes startete Borussia im Juli 1960 eine Reise in die Sowjetunion. Die Saarländer traten dabei in drei Spielen gegen erstklassige Gegner an. Sie fanden nicht ihre Bestform, da sie Schwierigkeiten mit der Akklimatisierung hatten. So mußten sie sich im ersten Treffen dem Zentralclub Moskau mit 0:7 beugen. In Kiew gab es vor 50 000 Zuschauern eine 1:4-Niederlage und nur in Kischinew konnten die Borussen ein torloses Unentschieden herausholen. Hier wurde Gästetorhüter Abraham, der mit seinen waghalsigen Paraden besonders imponierte, zum Publikumsliebling. Die Neunkircher Elf rühmte bei ihrer Heimkehr vor allem die Objektivität der sowjetischen Zuschauer.

Ein freudiges Ereignis gab es im Herbst 1960. Im Zuge des Ausbaues des Ellenfeld-Stadions konnte die moderne, vereinseigene Sporthalle seiner Bestimmung übergeben werden. Bei der Einweihung sprach auch der Ministerpräsident des Saarlandes, Dr. Franz Josef Röder.

Auch in der Saison 1960/61 spielte Borussia in der Oberliga Südwest eine überragende Rolle. Am Ende gab das bessere Torverhältnis den Ausschlag zugunsten des 1. FC Saarbrücken, so

Beim Qualifikationsspiel um die Teilnahme an der Endrunde 1961 unterlag Borussia Neunkirchen in Ludwigshafen gegen Eintracht Frankfurt mit 0:5 (0:3) Toren. Auf unserem Bild jubeln die Frankfurter über ihren ersten Treffer, während Torwart Kirsch und die Borussia-Spieler betreten dastehen.

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

daß sich die punktgleichen Neunkircher mit dem Vizemeistertitel begnügen mußten. Das war bitter, denn der Südwestzweite hatte ein Qualifikationsspiel gegen den Südzweiten zu bestreiten.

Die Ellenfelder hatten sich im Ludwigshafener Südweststadion gute Chancen gegen Eintracht Frankfurt ausgerechnet, aber die hochgeschraubten Erwartungen gingen nicht in Erfüllung. Die Süddeutschen führten bereits bei Halbzeit mit 4:0 und konnten es sich leisten, nach dem Wechsel einen Gang zurückzuschalten. Am Ende stand es 0:5 gegen die Borussen, die in keiner Phase des Treffens ihr wahres Können zeigen konnten. Die Mannschaft spielte mit Kirsch; Frisch, Schreier; Leist, Lauck, Harig; Emser, Meurer, Dörrenbächer, Ringel und Kuntz.

Mit klarem Vorsprung Südwestmeister 1962

Adi Preißler, früher Nationalspieler bei Borussia Dortmund und seit 1960 Trainer in Neunkirchen, ging mit den Ellenfeldern konsequent seinen Weg weiter. Für die Saison 1961/62 konnte die Elf wesentlich verstärkt werden. Elmar May und Paul Pidancet kamen aus Trier, Achim Melcher zog es aus Kreuznach in die Hüttenstadt und außerdem schlug Günter Schröder aus dem eigenen Nachwuchs groß ein.

Die Borussen waren plötzlich äußerst

Die neuformierte Borussia zu Beginn der Saison 1961/62. Stehend von links: Pidancet, Schock, Schröder, Melcher, Dörrenbächer, May, Kuntz, Lauck. Kniend: Ringel, Kirsch, Schreier.

Borussia Neunkirchen 1962 als Meister der Oberligs Südwest. Stehend von links: Trainer Adi Preißler, Schock, Schröder, Kirsch, May, Pidancet, Dörrenbächer, Kuntz, Spielausschußvorsitzender Kurt Glinding, Glod, Vereinspräsident Norbert Engel. Kniend von links: Leist, Schreier, Ringel.

schußfreudig. In vier Spielen schossen sie ein Torverhältnis von 32:0 heraus. Gegen die Sportfreunde Saarbrücken und gegen Eintracht Kreuznach gab es jeweils 11:0-Siege. Später gelang nochmals eine unglaubliche Siegesserie in neun aufeinanderfolgenden Spielen, die 49:2 Tore und 18:0 Punkte einbrachten. Zu Hause blieben die Ellenfelder unbesiegt. Dreizehnmal gewannen sie und nur gegen FK Pirmasens und BSC Oppau gab es zwei Unentschieden. Kein Wunder, wenn sich die Neunkircher erstmals mit dem Titel eines Südwestmeisters schmücken konnten. Die Tabellenspitze hatte bei Saisonschluß 1962 folgendes Aussehen: 1. Borussia Neunkirchen 48:12 Punkte, 2. FK Pirmasens 45:15, 3. 1. FC Saarbrücken 42:18, 4. 1. FC Kaiserslautern 40:20.

Und noch ein Titel, allerdings ein inoffizieller, wurde nach Neunkirchen vergeben. Rudi Dörrenbächer schoß 37 der 102 Treffer seines Vereins und wurde damit Torschützenkönig dieser Saison von ganz Deutschland. Mit neun Toren weniger folgte National-Mittelstürmer Uwe Seeler erst an zweiter Stelle.

Für die Endrundenspiele, die wegen der Fußball-Weltmeisterschaft in Chile in verkürzter Form ausgetragen wurden, hatten die Ellenfelder ihren Trainer Adi Preißler nicht mehr zur Verfügung, der sich zum FK Pirmasens verändert hatte. Karl Ringel vertrat

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

Endrundenspiel am 23. April 1962 beim FC Schalke, der mit 3:2 gewann. Aus klarer Abseitsstellung schießt Gerhardt in der 61. Minute das 1:2. Im Hintergrund reklamieren Leist und Kunta.

ihn ausgezeichnet. Trotz großartiger Leistungen waren die Saarländer von unglaublichem Pech verfolgt, sonst wäre ihnen vielleicht erstmals der Vorstoß ins Endspiel gelungen. Doch berichten wir der Reihe nach:

Am 23. April 1962 stellten sich die Borussen dem Westzweiten FC Schalke 04 in der Dortmunder Kampfbahn Rote Erde. Die Neunkircher waren in prächtiger Verfassung, gingen in der 26. Minute durch Ringel in Führung und Pidancet erzielte in der 56. Minute den zweiten Treffer. Ein drittes Tor der überlegenen Saarländer und damit der endgültige Sieg schien nur eine Frage der Zeit zu sein.

Über das weitere Spiel schreibt der Neunkircher Chronist: „Dann aber gestattete Schiedsrichter Sparing aus Kassel den Gelsenkirchenern in der 61. Minute ein deutliches Abseitstor durch Gerhardt, der bei einem Karnhof-Flugball über Neunkirchens Abwehr hinweg auf dem Elfmeterpunkt Standposten bezogen hatte. Mehr als zwei Meter hinter der Neunkircher Abwehrkette postiert! Keiner der Saarländer machte eine Abwehrbewegung, alles wartete auf den Abseitspfiff! Der aber kam nicht. Statt dessen Gerhardts leichter Einschuß zum Schalker Anschlußtor. Entsetzen lähmte die Borussen, als sie sahen, daß dieses Tor schiedsrichterliches Siegel aufgedrückt bekam. Von diesem Zeitpunkt an fand die Mannschaft nicht mehr zu ihrem Spiel zurück."

Der Rest ist rasch erzählt. In der 74. Minute schoß Assmy nach einem unnötigen Handspiel der Neunkircher Abwehr das 2:2 und ein Schrägschuß von Gerhardt in der nächsten Minute bedeutete den Sieg für Schalke. Am Ende des Treffens waren sich Laien und Fachleute darüber einig, daß die Borussen zumindest ein Unentschieden verdient gehabt hätten und sich Schalke beim Unparteiischen für diesen glücklichen Erfolg bedanken durfte.

Die Aufstellung der Borussen, die mit den gleichen Leuten auch die Südwestmeisterschaft errungen hatten:

Kirsch
Schröder Schreier
Melcher Leist Glod
Ringel Dörrenbächer
May Pidancet Kunta

Die Duplizität der Ereignisse wollte es, daß die Saarländer auch acht Tage später in Ludwigshafen gegen den 1. FC Nürnberg ebenfalls mit 2:0 führten. Wieder gab es eine 2:3-Niederlage der Saarländer. Nachdem Leist und Pidancet die beiden Treffer vorgelegt hatten, bahnte sich diesmal die Wende durch ein Eigentor von Schröder an, das dem Südwestmeister das Genick brach. Jetzt ließ die Kondition der Neunkircher merklich nach. Dreizehn Minuten später glich Albrecht auf Vorlage von Morlock aus und in der 78. Minute stellte erneut Albrecht mit einem weiteren Tor an Kirsch vorbei den Nürnberger Erfolg sicher.

Damit konnte sich der Südwestmeister keine Möglichkeit mehr ausrechnen, doch noch ins Endspiel einzuzie-

Erich Leist verwandelt am 30. April 1962 einen Elfmeter zum Führungstor der Borussen gegen den 1. FC Nürnberg. Club-Torhüter Wabra hat keine Abwehrchance.

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

Mit 37 Treffern war Rudi Dörrenbächer, der 1963 seine Laufbahn infolge einer Verletzung beenden mußte, der deutsche Torschützenkönig der Saison 1961/62.

hen. Letzter Gegner am 5. Mai in Ludwigshafen war der Berliner Meister Tasmania, der ebenfalls schon aussichtslos abgeschlagen schien. So sahen die nur 8000 Besucher ein langweiliges Treffen ohne Saft und Kraft. Die Berliner gewannen durch ein Tor von Schlichting in der 47. Minute. In der 80. Minute meisterte Torhüter Kirsch einen Handelfmeter von Engler.

Der Endstand der Gruppe I: 1. 1. FC Nürnberg 8:4 Punkte, 2. Tasmania Berlin 3:3, 3. Schalke 04 3:3, 4. Borussia Neunkirchen 0:6.

Eine knappe Entscheidung um den zweiten Platz im Südwesten hinter dem 1. FC Kaiserslautern gab es in der Spielzeit 1962/63. Die Ellenfelder eroberten sich den Vizemeistertitel nur dank des besseren Torverhältnisses gegenüber den punktgleichen Vereinen FK Pirmasens und Wormatia Worms, nachdem sie zwei abgezogene Punkte im „Fall May" zurückerhalten hatten.

In der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft 1963, der letzten vor der Einführung der Bundesliga, startete Borussia gleich mit einem Paukenschlag. Sie bezwang den hohen Favoriten, den Hamburger Sport-Verein, durch Tore von Pidancet, May und Melcher mit 3:0. Die ganze Mannschaft spielte dabei in der Besetzung Kirsch; Schröder, Schreier; Melcher, Leist, Schock; May, Ringel, Berg, Pidancet, Kuntz wie aus einem Guß.

Schon vier Tage später, am 29. Mai 1963, entführten die Saarländer mit einem torlosen Unentschieden von Borussia Dortmund einen Punkt und schwangen sich damit zum Spitzenreiter der Gruppe II auf. Allerdings erhielten die Neunkircher Hoffnungen dann durch eine 0:3-Niederlage bei 1860 München einen argen Dämpfer. Aber schon eine Woche später nahmen die Ellenfelder mit 2:1 (0:0) an den „Münchner Löwen" erfolgreiche Revanche und wahrten damit ihre Chance auf die Endspielteilnahme, die gleichbedeutend mit der Aufnahme in die Bundesliga gewesen wäre.

Borussia Dortmund, der spätere Deutsche Meister dieses Jahres 1963, machte am 15. Juni alle Hoffnungen der Saarländer zunichte. Er gewann in Saarbrücken mit 5:2, nachdem die Begegnung bei Halbzeit noch 1:1 gestanden hatte. Bis zur 42. Minute lagen die Neunkircher durch ein Elfmetertor von Leist sogar mit 1:0 vorne. Dann setzte sich die größere Reife der Westfalen durch, die in Konietzka und Schütz überragende Stürmer und Torschützen hatten.

Zum letzten Treffen gegen den Hamburger SV kamen die Borussen mit einer defensiven Einstellung in das Volksparkstadion. Die Rechnung ging auf, denn die überlegenen Gastgeber mußten mit einem 1:1-Unentschieden zufrieden sein. Großen Anteil daran hatte der ausgezeichnete Gästetorhüter Kirsch, der nur einmal von Fritzsche bezwungen werden konnte. Den Ausgleich der Saarländer erzielte Elmar May.

Die Saarländer belegten in dieser Endrunde nur auf Grund des schlechteren Torverhältnisses gegenüber 1860 München den 3. Platz. Der Endstand lautete: 1. Borussia Dortmund 9:3 Punkte, 2. TSV 1860 München 6:6, 3. Borussia Neunkirchen 6:6, 4. Hamburger SV 3:9.

Trotz dieser guten Leistung in der Endrunde hatten die Verantwortlichen des deutschen Fußballs keinen Platz für Borussia Neunkirchen in der Bundesliga frei. Die Ellenfelder waren zwar hinter dem berücksichtigten 1. FC Kaiserslautern Vizemeister im Südwesten geworden, für die nunmehr höchste deutsche Spielklasse wurde ihnen jedoch der 1. FC Saarbrücken vorgezogen. Es gab viele Fußballanhänger — nicht nur in Neunkirchen — die diese Entscheidung bedauerten. Aber die ehemals „Schwarzen Teufel" trugen es mit Fassung.

Mit Trainer Horst Buhtz in die Bundesliga

Borussia Neunkirchen unternahm alle Anstrengungen, im deutschen Fußball wieder erstklassig zu werden. Der erste Schritt dazu war die Verpflichtung von Horst Buhtz als Trainer. Dieser ehemalige Berufsfußballer, der in Italien gut eingeschlagen hatte, besaß als Trainer noch keinen Namen, als er 1963 in die Hüttenstadt kam.

Im Ellenfeld lief anfangs nicht alles nach Wunsch. Wormatia Worms holte gegenüber den Borussen einen Vorsprung von sieben Punkten heraus, Pirmasens hatte fünf Zähler mehr. Bestand für Neunkirchen überhaupt noch Aussicht auf einen der ersten beiden Plätze? Selbst Optimisten wurden in der Hüttenstadt zu Pessimisten. Aber Horst Buhtz und seine Spieler sagten sich, eine Saison sei noch lange nicht in der Vorrunde beendet. Sie behielten recht.

Die große Wende bahnte sich am 17. November 1963 an, als der große Favorit Wormatia Worms im Ellenfeld mit 2:0 bezwungen werden konnte. Plötzlich war die Borussia-Elf wieder da, zumal die zahlreichen Verletzten nach und nach eingesetzt werden konnten. Die Nachfolger der „Schwarzen Teufel" waren nun nicht mehr zu bremsen. Sie eilten von Sieg zu Sieg.

Horst Buhtz, der erfolgreiche Trainer von Borussia Neunkirchen. Er führte 1964 die Mannschaft in die Bundesliga.

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

Gleich am dritten Spieltag der Bundesligasaison 1964/65 mußte Neuling Borussia Neunkirchen beim amtierenden Deutschen Meister 1. FC Köln antreten. Die 25 000 Zuschauer kamen aus dem Staunen nicht heraus, denn die Gäste führten bereits mit 2:0. Dann jedoch erwachten die Kölner und gewannen noch knapp mit 4:3 (2:3)-Toren. Pidancet, May und Glod trafen für die Borussen ins Schwarze. Auf unserem Bild vollführt Torhüter Schumacher einen Purzelbaum, während die Neunkircher Stürmer nach dem zweiten Treffer jubelnd die Arme emporreißen.

24 Spiele hintereinander blieben sie ohne Niederlage. Die wohl wichtigste Entscheidung fiel am 5. April 1964 im Ellenfeld, wo der Meisterschaftsanwärter Pirmasens gastierte. Noch drei Punkte hatte er Vorsprung und ein Erfolg wäre gleichbedeutend mit dem Titelgewinn gewesen. Bis zwölf Minuten vor Schluß stand die Partie 1:1. Dann donnerte Borussias Mannschaftskapitän das Leder zum 2:1 unter die Latte und ein Kopfball von Günther Kuntz ergab kurz vor Schluß den 3:1-Endstand.

Am 19. April ging die Reise der Neunkircher nach Worms, wo die Wormatia vor heimischem Publikum noch unbesiegt war. Die Gäste zerstörten durch ein Tor von Kuntz diesen Nimbus. Da der FK Pirmasens zur gleichen Zeit in Burbach mit 1:4 unterlag, hatten sich die Ellenfelder auf den Tabellenthron geschwungen.

Den Schlußpunkt unter ihre Meisterschaft setzten die Borussen am 10. Mai beim SC Ludwigshafen. Unter den 5000 Zuschauern waren 3000 Schlachtenbummler aus Neunkirchen, die ihre Mannschaft nach überzeugendem 6:0-Sieg begeistert feierten. Die Ovationen setzten sich anschließend fort. An der Autobahnausfahrt in Bimbach wurde der Spielerbus von einem Konvoi von Autos abgeholt. Mit diesem Ehrengeleit fuhr man in die Heimatstadt ein, wo ebenfalls stürmischer Jubel herrschte. Die Zahl der Gratulanten war groß.

Aber lange konnten die Feiern in Neunkirchen nicht dauern. Der Blick des Vereins war nach vorne gerichtet. Das Ziel hieß die Bundesliga. Die Gegner in der Gruppe I hießen Bayern München, Tasmania Berlin und FC St. Pauli Hamburg.

Als am 6. Juni 1964 der Startschuß zu den Aufstiegsspielen ertönte, da schien er für Borussia gleichzeitig schon das „Aus" zu bedeuten. Sang- und klanglos ging die Mannschaft bei Tasmania Berlin mit 1:5 (0:3) unter. Die Saarländer blieben vor 20 000 Zuschauern ihrem Ruf so ziemlich alles schuldig. Lediglich beim Stande von 0:3 gelang Simmet das Ehrentor.

Schon vier Tage später konnten die Borussia-Anhänger wieder aufatmen. Im Saarbrücker Ludwigspark-Stadion gab es einen überzeugenden 4:1-Erfolg über den FC St. Pauli, der allerdings erst in der zweiten Halbzeit sichergestellt werden konnte. Torschützen waren Berg (2), Pidancet und Kuntz.

Am 14. Juni sah es schon wieder so aus, als müßten die Neunkircher alle Hoffnungen auf die Bundesliga zu Grabe tragen. Sie unterlagen gegen Bayern München durch ein Tor von Ohlhauser mit 0:1. Die Bayern führten damit nach Beendigung der Vorrunde mit 5:1 Punkten, während Borussia mit 2:4 Punkten abgeschlagen auf dem 3. Platz lag.

Schon acht Tage später fiel eine wichtige Vorentscheidung beim Rückspiel in München. Eine neuerliche Niederlage hätte den Saarländern keine Chancen für die Bundesliga mehr gelassen. Horst Buhtz und seine Spieler wußten das. Sie stellten ihr Rezept ganz danach ein. Das Ergebnis war ein sensationeller 2:0-Sieg vor 30 000 Zuschauern in München. Ringel verwan-

In der ersten Bundesligasaison unterlag Borussia Neunkirchen dem Namensvetter aus Dortmund mit 1:2. Nationalterwart Tilkowski macht hier eine große Chance von May und Pidancet zunichte.

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

delte in der 24. Minute einen Handelfmeter und Kuntz steuerte in der 84. Minute den zweiten Treffer bei. Die Gastgeber rannten immer wieder vergeblich gegen den Neunkircher Abwehrriegel an. Bester Mann war Torhüter Ertz, der tausend Hände zu haben schien.

Auch beim FC St. Pauli feierten die Borussen am 24. Juni mit 1:0 einen Auswärtssieg, für den Karl Ringel verantwortlich zeichnete. Sein goldenes Tor fiel erst fünf Minuten vor Schluß. Da Bayern München bei Tasmania mit 0:3 unterlag, waren die Berliner und die Saarländer nun punktgleich an der Spitze.

40 000 Zuschauer kamen am 28. Juni 1964 in das Saarbrücker Ludwigspark-Stadion, um die Saarländer als Bundesliga-Aufsteiger feiern zu können. Das Neunkircher Siegestor gegen Tasmania Berlin fiel bereits in der 10. Minute durch Elmar May, der dem Berliner Torwart Basikow keine Abwehrmöglichkeit ließ. Der Südwestmeister war im Endspurt einem zweiten Treffer nahe, doch traf Pidancet nur den Pfosten. Auf den Schultern ihrer Anhänger wurden die elf Borussia-Spieler und Trainer Horst Buhtz im Triumph vom Platz getragen.

Das war die Elf, die Neunkirchen 1964 in die höchste deutsche Spielklasse brachte:

Ertz
Schröder Schreier
Schock Leist Glod
May Ringel Pidancet Melcher Kuntz

Als Neuerwerbungen für die Bundesliga verpflichtete Borussia Günter Heiden vom BSC Oppau, Werner Müller vom ASC Dudweiler und Gottfried Peter von Macherbach/Saar. Als Ziel nannte Trainer Horst Buhtz den 14. Tabellenplatz. Mit anderen Worten: Die kleinste Stadt der Bundesliga wollte in der höchsten Klasse bleiben.

Der Beginn war wenig verheißungsvoll. Einer 0:2-Niederlage beim 1. FC Nürnberg folgte ein 1:2 zu Hause gegen Borussia Dortmund und eine 3:4-Niederlage beim 1. FC Köln. Was half es, wenn man den Saarländern jeweils ein gutes Spiel bescheinigte? Ohne Punkt nahmen die Borussen nach drei Spieltagen den letzten Tabellenplatz ein. In der vierten Runde gelang dann ein 3:1-Sieg über den Hamburger SV und in der siebten ein 4:2-Erfolg über Meiderich. Ihr wohl bestes Spiel der Vorrunde lieferte die Borussia beim 3:0 über den TSV 1860 München, der die Saarländer plötzlich auf den 13. Rang springen ließ. Bei „Halbzeit" lagen die Ellenfelder allerdings wieder auf Platz 14.

Die große Wende bahnte sich in der Rückrunde an, als am 19. Spieltag beim Hamburger SV mit 2:1 der erste Auswärtssieg gelang. Im Endspurt stürmten die Saarländer sogar noch bis zum 10. Tabellenplatz vor, wobei sie so ruhmreiche Vereine wie den Hamburger SV, den VfB Stuttgart, den 1. FC Kaiserslautern, Hertha BSC Berlin, den Karlsruher SC und den FC Schalke 04 hinter sich ließen. Und das alles mit einer Mannschaft, in der keine Stars und keine Nationalspieler standen. Mit Pidancet und Ringel fielen zwei der bekanntesten Akteure durch Verletzungen lange Zeit aus.

Zuversichtlich ging man in Neunkirchen auch in die neue Bundesligasaison 1965/66. Hatte man doch mit Gerd Peehs (früher Saar 05 Saarbrükken), Jürgen Wingert (Ludwigshafener SC) und Werner Görts (Bayer Leverkusen) einige gute Leute eingekauft. Allerdings waren Karl Ringel und Horst Berg abgewandert. Aber bald zeigte sich im Verlauf der Spiele, daß die Borussen nicht den „Biß" des Vorjahres hatten. Dazu hatte Trainer Buhtz große Sorgen wegen vieler Verletzungen. Außerdem mußten sechs Spieler ihren Wehrdienst ableisten, so daß sie nicht regelmäßig trainieren konnten.

Borussia Neunkirchen in der Bundesligasaison 1965/66. Stehend von links: Trainer Buhtz, Melcher, Pidancet, May, Schröder, Kuntz, Peter, Glod, Peehs, Wingert, Spielausschußmitglied Schley. Vordere Reihe: Müns, Görts, Sänger, Ertz, Simmet, Kirsch, Leist, Müller.

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12

Bild Nr. 24

Herausgeber: Georg Zwickenpflug, Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg, Aussinger Str. 12